

Zeitschrift: Schweizerisches Freundschafts-Banner
Herausgeber: Schweizerische Liga für Menschenrechte
Band: 2 (1934)
Heft: 9

Rubrik: Verbands-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Restaurant „LÖWENZORN“ Basel

**Klublokal und Treffpunkt
unserer Artkollegen!**

Gemsberg 2/4 — Telephon S. 34.71

Propr.: E. Thurneysen-Burgener

**Vorzüglich geführte Küche - ff. Feldschlösschen-Biere
hell und dunkel - la. assortierte Qualitätsweine**

Um gefl. Zuspruch unserer Freunde von Nah und Fern bittet: Verbands-Sektion Basel und der Wirt

Endlich war die Früharbeit beendet und Schwester Susanna konnte wieder ihren Gedanken nachhängen, die denn auch in unverminderter Weise wieder auf sie einstürzten. Nach langem Zögern konnte sie der Versuchung doch nicht widerstehen, den Brief zu lesen, glaubte sie doch dadurch, die Privatverhältnisse von Erika besser kennen zu lernen. Zögernd faltete sie den auf gehämmerten Linnen geschriebenen Brief auf und begann zu lesen. Doch je weiter sie kam, umso unsicherer wurden ihre Hände, denn das wurde ihr aus den Zeilen klar, daß da noch jemand sich mit Erikas Liebe beschäftigte. Obwohl sie längst zu Ende gelesen hatte, konnte sie nicht erfassen, was dieser Brief enthielt und erst nach geraumer Weile hoben sich zitternd ihre Hände wieder, die sie mit dem Brief in den Schoß gelegt hatte, und Schwester Susanna begann nochmals zu lesen:

„Liebling!

Durch Deine plötzlich zur Operation notwendig machende Krankheit völlig überrascht, möchte ich mich auf diese Weise über Dein Befinden erkundigen. Es ist sehr bedauerlich, daß Du so ohne Abschied von mir weggehen mußtest. Ich kann es kaum fassen, daß ich jetzt für viele Wochen immer allein sein soll. Kein liebes Lächeln, keine tiefen Blicke aus Deinen

dunklen Augen sollen mich umfassen, viele Wochen lang, doch will ich hoffen, Dich einmal besuchen zu können. Liebste, laß mich nicht immer allein, denn auch durch Deine Briefe fühle ich Deine Nähe. Ich möchte von meiner Büroarbeit befreit sein, um Dich, mein Liebes, pflegen zu können, damit Du bald wieder gesund wirst. Jetzt im Frühling, wo der Flieder zu blühen anfängt und die Vögel abends so schön Konzert machen, möchte ich jeden Abend mit Dir in den Buchenwald, um mit Dir gemeinsam das knospende Leben der Natur zu betrachten.

Liebste Erika! Laß mich nicht lange allein, denn ich glaube, daß auch Du froh sein wirst, vom Spital befreit zu sein.

Laß Deine Dich sehnsüchtig erwartende Liebe nicht länger als nötig warten, und empfang die herzlichsten Grüße und tausend Küsse von Deiner Dir immer treu bleibenden

Susy.“

Gedankenverloren starrte Schwester Susanna durch das Fenster in den duftenden Frühlingmorgen hinein. Immer verwirrt drehten sich ihre Gedanken um Erikas Liebe.

(Fortsetzung folgt)

Suche lieben, treuen Freund

20 bis 30 jährig, der Freude hätte, mit mir ein Geschäft, verbunden mit idealem, gemütlichem Heim zu gründen. Kapital nicht absolut notwendig, dagegen wird absolute Treue und verträglicher Charakter verlangt. Offerten mit Photo und einigen Angaben über Alter und bisherige Tätigkeit etc. an: Chiffre „Max“ Nr. 146, Postfach 121 Helvetiapost, Zürich 4.
N. B. Anonymes und Postlageradresse werden nicht beantwortet.

Verbands-Nachrichten:

Sektion Zürich

Klublokal: Restaurant „Falstaff“, Hohlstr. 18, Zürich 4. Separater Eingang.

Klubabend: Jeden **Donnerstag** von acht Uhr an. Auswärtige oder von Mitgliedern eingeführte Artgenossen haben ebenfalls Zutritt.

Der erste Monats-Donnerstag ist obligatorischer Mitgliederabend, woran nur die eingeschriebenen Mitglieder teilnehmen dürfen.

3. Mai 1934: Obligat. Mitgliederversammlung. Unentschuldigtes Fernbleiben wird mit Fr. 1.— gebüßt.

5. Mai 1934: Frühlingsfest im Kasino Zollikon.

Sektion Basel

(Postfach 877, Basel 1.)

Klublokal: Rest. „Löwenzorn“, I. Stock, Sep. Eingang.

Gemsberg 2—4, mit Tram bis Marktplatz.

Klubabend: Jeden Donnerstag ab 8 Uhr

Gäste-Abende: Samstag von 8 Uhr an.
Sonntag von 5 Uhr an.

Zu den Gästeabenden ist jeder anständige Artkollege eingeladen. Jugendlichen und Strichware ist der Zutritt verboten!

3. Mai 1934: Obligat. Monatsversammlung. Unentschuldigte Absenzen werden mit Fr. 1.— gebüßt.